Schriftenreihe der Chemnitzer
Wirtschaftswissenschaftlichen Gesellschaft

Band 5

Antje Geldsetzer

**Selbstverpflichtungen und Mediationen
als Verfahren kooperativer Umweltpolitik -
theoretische Bezüge und praktische Umsetzungen**

Shaker Verlag
Aachen 2001

Die Deutsche Bibliothek - CIP-Einheitsaufnahme

Geldsetzer, Antje:

Selbstverpflichtungen und Mediationen als Verfahren kooperativer Umweltpolitik
-theoretische Bezüge und praktische Umsetzungen / Antje Geldsetzer.

Aachen : Shaker, 2001

(Schriftenreihe der Chemnitzer Wirtschaftswissenschaftlichen Gesellschaft;
Bd. 5)

Zugl.: Mainz, Univ., Diss., 2001 u.d.T. Theorie einer kooperativen Umweltpolitik

ISBN 3-8265-9587-4

Copyright Shaker Verlag 2001

Alle Rechte, auch das des auszugsweisen Nachdruckes, der auszugsweisen oder vollständigen Wiedergabe, der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen und der Übersetzung, vorbehalten.

Printed in Germany.

ISBN 3-8265-9587-4

ISSN 1439-74712

Shaker Verlag GmbH • Postfach 1290 • 52013 Aachen

Telefon: 02407 / 95 96 - 0 • Telefax: 02407 / 95 96 - 9

Internet: www.shaker.de • eMail: info@shaker.de

Abstract zur Dissertation
**„Selbstverpflichtungen und Mediationen als Verfahren kooperativer Umweltpolitik –
theoretische Bezüge und praktische Umsetzungen“**
von Antje Geldsetzer

Unsere heutige Gesellschaft ist geprägt von einem starken Bevölkerungswachstum und die Konzentration auf ein wirtschaftliches Wachstum, welches für Wohlstand in dieser wachsenden Welt sorgen soll. Mit dem Wirtschaftswachstums verbunden sind Umweltprobleme in den unterschiedlichsten Ausprägungen, wie etwa Waldsterben, Müllprobleme, Luftverschmutzungen oder die Zerstörung der Ozonschicht. Die praktizierte Umweltpolitik in der Bundesrepublik Deutschland wirkt dieser Zerstörung der natürlichen Ressourcen hauptsächlich durch den Einsatz inzwischen traditioneller umweltpolitischer Instrumente entgegen (z.B. Auflagen und Abgaben). Ergänzend kommen umweltpolitische Kooperationen in Frage. Deren Leistungspotenzial und Funktionsbedingungen sind in der Studie analysiert. Des weiteren wird aus der Perspektive der Ökologischen Ökonomie erörtert, welchen Beitrag eine so verstandene kooperative Umweltpolitik zu einer nachhaltigen Entwicklung leisten kann.

Aktuell werden von den Unternehmen verstärkt Selbstverpflichtungserklärungen abgegeben, die Absichtserklärungen für umweltverträgliches Handeln sind. Diese Form kooperativer Umweltpolitik als Zusammenarbeit/Absprache zwischen Staat und Unternehmen ist in der Arbeit kritisch beurteilt. Zum einen bewirkt die enge Verbindung zwischen Staat und Unternehmen möglicherweise einen verstärkten Lobbyismus. Zum anderen mangelt es diesen zum Teil als Marketinginstrument der Unternehmen eingesetzten Selbstverpflichtungserklärungen oftmals an der ökologischen Effektivität.

Umweltpolitische Mediationsverfahren haben im Ansatz ein Potenzial zur Überwindung der genannten Defizite. Als diskursives Verfahren geht es darum, kreative Problemlösungsprozesse zu initiieren. Die Partizipationen der von den Umweltproblemen Betroffenen könnten die bilateralen Verhandlungen zwischen Staat und Unternehmen überwinden und eine verstärkte Akzeptanz für umweltpolitische Entscheidungen sowie kompetente Problemlösung begünstigen. Inwieweit Mediationsverfahren aber wirklich diese Hoffnungen, die an ökologische Effektivität, ökonomische Effizienz sowie politische Durchsetzbarkeit und soziale Akzeptanz gestellt werden, erfüllen, ist theoretisch im Allgemeinen und für die praktische Ausgestaltung in der Studie erörtert.